

Beim Krankenhaus *Herrenprotzsch* der Stadt Breslau (Chef-  
arzt Dr. BRIEGER) hat man vom Mittelbau rechtwinklig zwei  
Flügel nach vorn gezogen, die Krankenzimmer also zum Teil  
nach Westen bzw. Osten gelegt. Auch gegen diese Einteilung  
würde ich keine Bedenken geltend machen, dagegen scheinen mir  
die hier eingerichteten großen Krankensäle ein Nachteil. Es sei  
aber bemerkt, daß die ärztliche Leitung diesen Umstand nicht  
als solchen empfindet. Neben den größeren Sälen sind übrigens

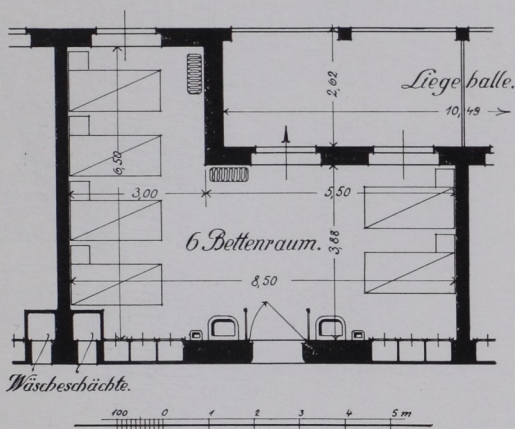


Abb. 4. Tuberkulosekrankenhaus bei der Pflegeanstalt Treuenbrietzen. Schema eines Sechsbettenraumes mit Liegehalle.

Einzelzimmerstationen mit Zimmern zu 2, 3 und 4 Betten eingerichtet, auch ist eine Privatstation vorhanden. Dem Beispiel NEISSERS und BRAEUNINGS folgend, sind ebenfalls Stationen von je 25 Betten eingerichtet. Die Liegehallen sind von den Krankensälen zwar direkt zu erreichen, doch ist der Bettentransport, wie er besonders in den Abteilungen für chirurgische Tuberkulose unvermeidlich ist, recht umständlich. Ein besonderer Vorzug dieses Hauses ist die Lage nahe bei Breslau und die unmittelbare Nähe der Bahnstation.

Das im Bau befindliche *Dortmunder* Tuberkulosekrankenhaus bringt zwar in einem geschlossenen Bausystem im ganzen 380 Betten unter, aber die Anordnung der Baublocks zeigt, daß die Weitläufigkeit der ganzen Anlage die wirtschaftlichen Vorzüge des Einheitsbaues doch schon beeinträchtigen muß. Die großen Anstalten ziehen im allgemeinen das Pavillonsystem vor, also die